

Ein Schwätzer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 16

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

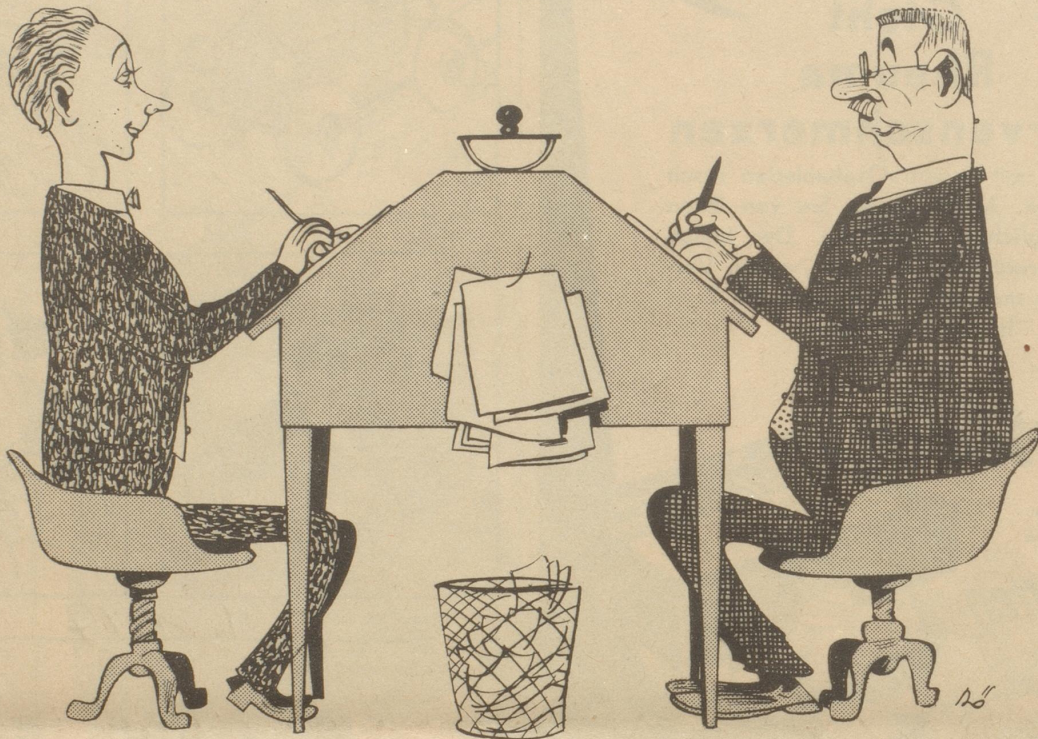
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

17.
April
Donnerstag



„So Herr Vorschtand etz zücht dänn bald de Mai is Land.“
 „De May? Wafüren May? Mines Wüssens liit bis dato kein diesbezügliches Einreisegesuech vor!“

Ein Schwätzer

Der Maler Hans Makart war ein leidenschaftlicher Schachspieler und schlug nie eine Partie aus. Ein reicher Amerikaner wünschte die Bekanntschaft des Künstlers zu machen, und man sagte ihm, das beste Mittel wäre, mit Makart in dem Café Schach zu spielen, das er jeden Abend besuche. Am nächsten Abend war er pünktlich zur Stelle, und auch der Künstler erschien nach kurzer Zeit. Vorher hätte der Fremde mit dem gewöhnlichen Partner Makarts ein Ab-

kommen getroffen, daß dieser sich nach einer Stunde entfernen, und der andere sich dann als Ersatzmann anbieten sollte. Alles ging nach Wunsch, nach einer Stunde erklärte der Partner, er müsse gehen, und sofort trat der Amerikaner vor, setzte sich stillschweigend auf den freigewordenen Stuhl und fragte pan-

tomimisch, ob Makart mit ihm spielen wolle.

Der Maler nickte zustimmend mit dem Kopfe, und das Spiel ging weiter, ohne daß eine der beiden Personen auch nur eine Silbe sprach. Schließlich, nach etwa zwei Stunden, machte der Amerikaner den letzten entscheidenden Zug und rief triumphierend: «matt!» Aegerlich erhob sich Makart, nahm seinen Hut und rief, während er das Lokal verließ, dem Fremden in zornigem Tone zu: «Mit Schwätzern spiele ich nicht!»

Zm.



Ein Hochzeitsmahl im
„Gsteig“ Hönngg
 eine Erinnerung fürs Leben.
 Der neue Besitzer:
 Alfr. Riby. Tel. 56 70 39